

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 25 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portoversatz. — Für Fehler durch unrichtiges Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. l. Konkursverfahren, fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schlußanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Schlußpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Der deutsche Gartenbau in Not

Der deutsche Gartenbau in Not

Der deutsche Gartenbau in Not — Die Preiskatastrophe im Gemüsebau — Welcher Kreis hat noch keine Gärtnerberufsschule? — Meinungsaustausch — Ueber das Schneiden der Obstbäume beim Pflanzen — Bereicherung der Blumenkulturen — Fragebogen — Wichtige Zweifelsfragen bei der Bohnenkontrolle — Strukturänderung für November 1930 — Helft die misbräuchliche Ausnutzung der Arbeitslosenversicherung bekämpfen! — Der neue Rottarif — Aus Ungarns Gartenbauwirtschaft — Der Weltmarkt mit Apfelsinen — Torf und seine Bedeutung für die Topfpflanzenkultur — Die Sonntagshunde — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Marktbeschreibungen

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 45 | 45. Jahrgang der Bundeszeitung | Berlin, Donnerstag, den 6. November 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Aus dem Inhalt: Wie lange noch? — Hochwassernot in Schlesien — Der deutsche Gartenbau in Not — Die Preiskatastrophe im Gemüsebau — Welcher Kreis hat noch keine Gärtnerberufsschule? — Meinungsaustausch — Ueber das Schneiden der Obstbäume beim Pflanzen — Bereicherung der Blumenkulturen — Fragebogen — Wichtige Zweifelsfragen bei der Bohnenkontrolle — Strukturänderung für November 1930 — Helft die misbräuchliche Ausnutzung der Arbeitslosenversicherung bekämpfen! — Der neue Rottarif — Aus Ungarns Gartenbauwirtschaft — Der Weltmarkt mit Apfelsinen — Torf und seine Bedeutung für die Topfpflanzenkultur — Die Sonntagshunde — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Marktbeschreibungen

Wie lange noch?

Der selbe Händler kauft beim Erzeuger Blumentohl für 0,036 RM, verkauft ihn für 0,30 RM. Er kauft Tomaten für 0,03 bis 0,05 RM, verkauft sie für 0,35 bis 0,40 RM — Die Absatzorganisationen zur Lage des Gartenbaues

Von F. Strauß in Sillingen

Darüber ist man sich nun endlich einig geworden: Unserer Schwester, der Landwirtschaft, geht es schlecht und der Bruder Gartenbau leidet an Unterernährung. Die Schwester bekommt eine „Krogen-Stützungsaktion“ und darf dafür ihre Schweinechen verschenken. Die unbankbare Schwester hat sich über die Stützungsaktion nicht genug gefreut und wollte noch die Abänderung eines Handelsvertrages dazu haben. Da hat man ihr die „Stützung“ entzogen und ihr eine Statistik in die Hand gedrückt. Darin steht zu lesen, daß die Landwirtschaft ein gar unnützes Kind, und daß die andere Schwester, Industrie, viel wichtiger sei. Sie mache Maschinen und andere Dinge, die man manchmal sogar mit Gewinn verkaufen könne.

Der Bruder Gartenbau erhält ein ganz großartiges Geschenk, viele, viele blaue Kaler. Dafür soll er sich gute teure Glashäusern kaufen. Aber das Geld muß er wieder herausfinden, unter anderem braucht kein Geld, um Gemüse, Obst, Erdfrüchte, Blumen, Pflanzen usw. im Ausland zu kaufen.

Wie lange wohl diese Familie, deutsche Nation genannt, so weiter leben wird? Unser Vaterland ist krank, schwer krank. Ich meine, Vater mußte einmal richtig spazieren, d. h. er muß sich gut einpauken, Fenster und Türen sollten häufig geschlossen werden und dann Dampfbadmannschaft, wie sie unsere Mutter Germania ihm bietet. Die Kinder sollen ihren Vater pflegen und nicht vor der Tür stehen und betteln.

Was wäre eine ganz häßliche Mär, wenn sie uns nur nicht so bitter ernt anging!

Der Gartenbau ringt um die Vergütung und Rückzahlung der Kredite. Unsere Hoffnungen auf Zollschutz sind noch immer unerfüllt geblieben. Was nun? — — —

Zwei Gründe werden oft angeführt, die unsere schlechte Lage erklären sollen: Die geringe Kaufkraft der Bevölkerung und der Umstand, daß die Industrie unsere Außenhandelsbilanz aktiviere, also für die Volkswirtschaft wichtiger sei als der Landbau.

Der fehlende Kaufkraft — eine ganz oberflächliche Sache. Weil wir zu wenig Geld haben, merken wir Millionen von Mark im Ausland, für Dinge, die wir im Inland auszuverkaufen! Und sind die Löhne für Gemüse etwa niedrig? — Geld genug wird für Obst und Gemüse ausgegeben — aber wir bekommen wenig davon in die Hände.

Man hört so oft, wir könnten unser Volk allein nicht ausreichend ernähren, dazu müßten wir noch intensiver arbeiten. Wo liegt der Angelpunkt: Intensivierung kostet Geld. Wie

soll ein Landwirt praktische Maschinen kaufen, wenn er den Roggen verschleudern muß und die Schweine dazulassen? Oder wie soll der Gemüsebauer Glasflächen schaffen, wenn der Erlös seines Erzeugnisses die Beheizungskosten nicht deckt? Wie sollen Kredite verzinst werden, wenn die Strauchbohnen 0,70 M. pro Zentner bringen? Kredite? — Es ist genug Geld verpulvert worden. Gartenbau und Landwirtschaft gehen am besten Kredit kaputt, solange die Preise eine Vergütung unmöglich machen.

Noch einmal: Kaufkraft ist noch genug da. Die Einzelhändler für Gartenbauernzeugnisse strengen noch immer, und für Gemüse sind die Löhne noch immer hoch, ungeachtet hoch sogar im Vergleich zu den Erzeugerpreisen.

Ich selbst habe Blumentohl verkauft Anfang Juni für 3,6 Pf. — Löhnepreis für meine Blumentohl 30—35 Pf. Für meine Erdfrüchte erhielt der Händler 45 Pf., er zahlte mir 4,2 Pf. Für Tomaten erhielt ich 3—5 Pf., im Laden kosteten sie 35—40 Pf.

Das Lieferangebot an Auslandsmarkte gibt dem Handel die Peitsche in die Hand: Der Handel kann die Preise diktieren und er tut es auch. Welt unsere Ware leichtverderblich ist, müssen wir verkaufen und uns bedanken, wenn wir überhaupt Geld bekommen. Unter solchen Umständen ist an eine Intensivierung nicht zu denken, geschweige denn an einen Ausbau der mangelhaften Betriebe, besonders der neuen Etablissements. Also Schluß! —

Diese sollen angeblich unmöglich sein, weil sie den Abbau der industriellen Erzeugnisse im Ausland erschweren. Aus Industriekreisen wird andererseits immer wieder geschrien, daß im Ausland nichts mehr zu verdienen sei, weil die Konkurrenz zu stark sei. Beschuldigt wird dann leicht Wert auf die Aufgabe gelegt und der Inlandmarkt bewußt vernachlässigt!

Kann man denn den Wert von Industrie und Landbau einfach in Mark und Pfennigen ausdrücken? Vergißt man denn die ungeheure wichtige, soziale und bevölkerungspolitische Aufgabe des ländlichen Landes ganz? Was wird aus unserm Vaterland, wenn auch die Landbevölkerung notgedrungen zum Zwangslandwirtssystem übergehen muß? Ich bin der Überzeugung, daß eine kaufkräftige Landbevölkerung den maßgebendsten einwirkenden Faktor im Auslandsgeschäft der Industrie vollständig ausgleicht. Es kann keine Rede sein, die unsern Führer zwingt, unsern Landbau zu opfern!

Wo bleibt der dringend erforderliche Zollschutz des Gartenbaues?

Die Absatzorganisationen zur Wirtschaftslage

Der Vorstand der Reichsarbeitsgemeinschaft der Ein- und Verkaufszentralen im Gartenbau, der unter Vorsitz von Prof. Grobden vom Reichsverband am 31. 10. über die gegenwärtige Wirtschaftslage beriet, las die nachstehende Entschließung (wie werden auf die Verhandlungen noch zurückkommen):

„Die Ergebnisse der von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Ein- und Verkaufszentralen im Gartenbau angeordneten Erhebungen über die Entwicklung der Umsätze, die Marktlage und die Preisbildung ob- und gemüsebaulicher Erzeugnisse ergeben die erschütternde Tatsache, daß trotz erheblich gesteigerten Umsätzen die Umsatzerlöse um 30—50% gegenüber den Vorjahren zurückgegangen sind. Die dadurch bedingte katastrophale Lage des Anbauers und der Absatzorganisationen macht folgende Maßnahmen erforderlich:

1. Wirtschaftspolitische, insbesondere handelspolitische und produktionsrechtliche Maßnahmen entsprechend dem Hilfsprogramm des Reichsverbandes.
2. Beschleunigte Schaffung eines Erdfruchtmonopols.
3. Unterbindung der außerordentlich schädlichen Ausnutzung der auf Kredit erfolgenden kommissionmäßigen Einfuhr von Auslandsware.
4. Tatkraftiger Ausbau der bestehenden Absatzorganisationen unter Beteiligung der

Der deutsche Gartenbau in Not

Von Heinrich Dohm in Würzburg

Wir werden unter dieser Überschrift vom gleichen Verfasser drei Aufsätze bringen, die sich mit der augenblicklichen Wirtschaftslage des Berufs beschäftigen, wie es dazu kam, und was zu tun ist, um Abhilfe zu schaffen.

Die Vergangenheit

Wenn man den Blick in die Vorriegszeit zurückwirft, kann man feststellen, daß damals wohl mit Pfennigen gearbeitet wurde und daß man bei etwas Fleiß und Tüchtigkeit langsam aber sicher vorwärts gekommen ist. Die meisten unserer großen namhaften Betriebe sind aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen und konnten nach einer Reihe von arbeitsreichen Jahren mit Genauigkeit feststellen, daß ihr Fleiß von Erfolg gekrönt war.

Das fürchterliche Völkerringen 1914/18 brachte schwere Sorgen für die Betriebe — doch der Verdienst und der Absatz waren gut — wenn auch so mancher unter den Verhältnissen litt. Die nachfolgende Zeit bis zur Inflation war auch noch erträglich, weil der Wareneinsatz gesichert war.

Der Erstlingskampf begann mit der wachsenden Geldentwertung und steigerte sich mit dieser. Erst die Stabilisierung der Währung ließ uns wieder aufatmen und brachte uns auch in den Jahren 1923 bis 1925 verhältnismäßig guten Absatz, obwohl sich bereits in gewissen günstigen Anbaugebieten und auf einzelnen Großmärkten eine starke Anhäufung von gärtnerischen Erzeugnissen zu gewissen Jahreszeiten fühlbar machte. In diese Zeit fällt ein Artikel von mir, und zwar in Nr. 45, 25. Jahrg. v. 6. Nov. 1925 „Der Deutsche Gemüsebau“, worin ich die Zentralisierung der gesamten deutschen Gemüseerzeugung vorschlug.

Im Jahre 1929, als das deutsche Geld wieder wertbeständig geworden war, begann das Ausland — und das ist gerade das Traurige an der Sache — jene Länder, wie Italien, Belgien, Frankreich, auch Holland schließt sich nicht aus — die in den Kriegs-

Rasmussens Spezialklienteer

Reines, öliges Nadelholzprodukt. Das wasserunlösliche, wirksamste und absolut pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Qualitätsware	Blumensiebe	Qualitätsware
30 35 40 45 50 60 70 cm		
1,90 2,90 3,80 3,80 4,40 5,80 7,60 M % St.		
75 85 90 100 105 120 180 cm		
8,80 10,20 10,80 11,50 13,20 24 28 M % St.		
Gartenpfähle, reinlich geschält und gespitzt		
1 1 1/4 1 1/4 1 1/4 2 m		
5 7,50 11 15 17 M % St.		
Baumpfähle, reinlich geschält und gespitzt		
2 2 1/4 3 3 1/4 4 m		
20 25 35 50 65 M % St.		

Eiketten, Maschinenstäbe billigst!
Preisliste frei. Versand gegen Nachnahme! Bei La Referenzen Ziel.

Reinhold Jungmans
Cursdorf (Thür. Wald). Gegr. 1894.

Frostschutzbriketts

Zentner 17,50 M frachtfrei gegen Nachn. Verein für chemische Industrie A.G. Frankfurt am Main.

angefichts der Tragweite dieser Maßnahmen erforderten öffentlichen Mittel. Der Vorstand der R. M. G. beharrt, daß trotz der unhaltbaren Lage seitens der zuständigen Stellen sichtbare Maßnahmen noch nicht in Angriff genommen sind und erwartet diese nunmehr beschleunigt.“ Dr. H.

Hochwassernot in Schlesien

Die wirtschaftliche Not, von der unsere von alten Absatzmärkten abgeschnittenen Betriebe Schlesiens mehr noch als in anderen Gegenden des Reiches betroffen worden sind, ist jetzt durch eine Hochwasserkatastrophe noch verschärft worden. Ungekammte Platen rissen mit sich fort, was sich ihnen hindernd in den Weg stellte. Brücken und Dämme zerbrachen und ließen dem entseelten Element freien Weg zur Zerstörung. Auch die Betriebe vor Wismarsleben unseres Verbandes sind schwer getroffen. Was in jahrelanger, zäher Arbeit aufgebaut worden ist, ist in wenigen Stunden vernichtet worden. Und damit die Erntek! Hier zu helfen ist neben den amtlichen Stellen Sache des gesamten Berufsstandes. Jetzt zeigt es sich, wie notwendig die Zusammenfassung eines Unterstützungsfonds in besseren Zeiten war. Jetzt kann der Reichsverband die amtlichen Hilfsaktionen zu seinem Teile ergänzen.

Wir haben die Vorsitzenden der Landesverbände gebeten, durch die Obmänner Ämter der vom Hochwasser betroffenen Mitglieder einzufordern und um zur Vorlage an den Ausschuss zur Verwaltung des Unterstützungsfonds vorzulegen.

Die Entscheidung über das Landwirtschaftskammergesetz verlag!

Die ständig wachsenden Widerstände der Landwirtschaft haben nunmehr dahin geführt, daß die Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes im Reichstagen Landtage, die für den 4. November 1930 in zweiter, also entscheidender Lesung, vorgesehen war, vorläufig bis zum Januar 1931 verlag werden ist. Im Landtag selbst wurde vielfach die Ansicht vertreten, daß eine Weiterberatung auch dann nicht zu erwarten sei. Dr. E.

Erhöhung der Marktstandsgeider

Es ist uns von einer Ortsgruppe mitgeteilt worden, daß die zuständige Gemeindebehörde die Marktstandsgeider erheblich erhöht hat. Nach den jetzt gültigen Gesetzen besteht die Möglichkeit, daß überall die Marktstandsgeider für alle Marktsucher erhöht werden. Um dagegen vorgehen zu können, bitten wir dringend, uns baldmöglichst alle Fälle, möglichst unter Beifügung der entsprechenden Verordnungen mitzuteilen, in denen eine Erhöhung der Marktstandsgeider schon eingetreten ist.